

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 112.

Dienstag, den 16. Mai

1916.

## Verordnung über Viehwischenzählungen.

Am 22. Mai und am 15. jeden folgenden Monats hat eine Viehwischenzählung stattzufinden. Sie erstreckt sich auf Rindvieh, Schafe und Schweine.

Viehhalter, die den mit Vornahme der Zählung beauftragten Zählern den Zutritt zu ihrem Gehöft oder die erforderliche Auskunft über ihren Viehbestand verweigern oder diese unrichtig oder unvollständig erteilen, oder die eine von der unteren Verwaltungsbehörde vorgeschriebene Anzeige hierüber unrichtig, unvollständig, verspätet oder überhaupt nicht erstatten, werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

Dresden, den 12. Mai 1916.

Ministerium des Innern.

## Kartoffelhöchstpreise für den Kleinhandel.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 14. April 1916 — (Ergeb. Volksfreund Nr. 88 vom 15. April 1916 — wird hiermit bestimmt, daß vom 15. Mai 1916 ab bis auf weiteres für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln folgende Höchstpreise gelten:

Für 1 Zentner = 100 Pfund	6,30 M.
„ 50 „	3,20 „
„ 20 „	1,30 „
„ 10 „	0,66 „
„ 5 „	0,33 „

Schwarzenberg, am 13. Mai 1916.

Der Bezirksverband der Agl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

## 96 Schiffe im April versenkt.

### Erfolgreiche Kämpfe um englische Gräben.

Der gestrige Heeresbericht meldet: wiederum von Kämpfen gegen die englischen Linien, die für uns erfolgreich endeten:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Erkundungsstrupp drang am Ploegstreet-Wald (nördlich Armentieres) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschatz und führte mit 10 gefangenen Engländern zurück. — In der Gegend von Givenchy-en-Bois fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Gräben und Trichter statt. — Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillertätigkeit auf beiden Maasufern war lebhaft.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Keine besonderen Ereignisse.

#### Balkankriegsschauplatz.

Feindliche Flieger, die auf Mirova und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch unser Abwehrfeuer vertrieben.

#### Oberste Heeresleitung. (B. I. B.)

Ueber die Kämpfe bei Verdun liegen uns zwei Meldungen vor, deren erste ein interessantes neutrales Urteil enthält:

Vern, 13. Mai. Zu den Kämpfen bei Verdun schreibt der „Bund“ u. a.: Die strategische Lage der Franzosen droht sich aufs neue zu verdunkeln, da sie die Zwischenzeit nicht benutzt haben, um eine Entlastungsoperation anzusehen, sondern sich weiterhin begnügen mußten, ihre Verteidigungsstellen zu behaupten, rückwärts zu verstärken und sich durch kurze Gegenstöße Luft zu machen. Hierdurch gelangen ihnen zwar Teilerfolge, weiter reicht ihre Unternehmungskraft aber nicht. So verbleibt die Prägung des Geschehens dem Angreifer, dessen umfassende Offensive nicht zum Stillstand gebracht werden konnte. Sie greift sehr langsam weiter, erzielt aber, zu der Schwierigkeit der Operation gemessen, nicht nur große örtliche Erfolge, sondern bestimmte auch die gesamte strategische Lage, also die Kriegslage im weitesten Umfange. Aus der Erklärung des französischen Oberkommandos geht offenkundig hervor, daß der Verteidiger dem Angreifer den verlorenen Boden erst nach Erschöpfung aller Widerstandsmittel überließ und die vorgeschobenen Stellungen um jeden Preis zu halten suchte. Damit wird ausgedrückt, daß kein Opfer zu hoch war, den Aktionsbereich der Stellung von Verdun in vollem Umfange zu behaupten. Man mag daran erkennen, wie schwer die Opfer sind, welche die französische Armee auf den Schlachtfeldern von Beaumont, Louvemont, Douaumont, in den Wäldern von Craux und Forges, bei Vethincourt, Malancourt und am „Toten Mann“ brachte. Nun liegt die Blüte des französischen Heeres vor Verdun verlämpft und bleibt vor-aussichtlich dort noch lange gefesselt.

Die zweite befaßt sich mit Anklagen gegen Joffre:

Basel, 14. Mai. Vor wenigen Tagen ist, wie gemeldet, General Petain mit dem Kommando der Armeen im Zentrum der französischen Front betraut worden. Der General de Lery, der dieses Kommando vor Beginn der Schlacht von Verdun inne hatte, mußte ihm Platz machen. Diese Maßregel hat zu einer Aufregung in Frankreich geführt und trotz der scharfen Zensur ist es dem „Matin“ vorgestern gelungen, den General de Lery und den General de Castelnau zu verteidigen und den Generalissimus Joffre anzuklagen, daß er nach dem Mißerfolg von Douaumont Verdun habe preisgeben wollen, und daß nur General de Castelnau durch seine Intervention den Rückzug der Truppen verhindert habe.

Weiter wird über das empörende Verhalten eines französischen Arztes gegen einen deutschen Verwundeten folgender beglaubigte Vorfall gemeldet:

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Wie manche französische Ärzte ihre Berufs- und Menschenpflichten erfüllen, ergibt sich wieder einmal aus der Aussage eines französischen Kriegsgefangenen. Dieser wurde ausweislich seiner Bernehmung vom 26. Juli 1915 von seinem Sergeanten zum Wasserholen für die Feldküchen fortgeschickt, die sich nicht weit von Mont Saint Eloy befanden. Es war dies am Tage nach dem Angriff vom 16. Juni bei Souchez. Der Zeuge bekundet nun wörtlich folgendes: „Von der Straße aus bemerkte ich in einem Schützengraben einen verwundeten Deutschen, der jammerte. Als ich ihm etwas Biskuit und Konjaken gab, fing er zu weinen an; ich fragte ihn nach dem Grunde, und er zeigte mir als Antwort eine Verwundung im Unterleib. Zehn Schritte entfernt ging ein französischer Militärarzt vorbei. Ich rief ihn heran und bat ihn, dem Verwundeten zu helfen. Er antwortete mir: „Gib ihm einen Bajonettstich und laß das schmutzige Schwein.“ Mit diesen Worten ging er weg.“

Schließlich sei zur Kennzeichnung von Frankreichs Mannschaftsnot noch nachstehendes erwähnt: Genf, 12. Mai. Wie französische Blätter berichten, werden alle Mannschaften des Jahrganges 1916, die im Januar zur Ausbildung eingezogen worden sind, nunmehr in Kürze an die Front gebracht werden.

Von unseren

#### Österreichisch-ungarischen

Bundesgenossen liegen folgende Berichte vor:

Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Nordhang des Monte San Michele wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Hochfläche von Loberdo wurde nachts ein heftiger Handgranatenangriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampf abgewiesen. Sonst war die Gesechtstätigkeit gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Som Balkan

befagen zwei Meldungen:

Budapest, 14. Mai. Wie der „Az Est“ über Sofia meldet, besetzten die Franzosen Florina und gleichzeitig überschritt eine französische Division den Struma-Fluß. — In informierten Kreisen Sofias beurteilt man die Lage folgendermaßen: Nachdem sämtliche Anglizisverträge der Engländer und Franzosen mißlingen, beschränkte sich die Tätigkeit der Ententetruppen nur auf die Verteidigung von Saloniki und Umgebung.

Athen, 14. Mai. Die Zeitungen bringen wieder täglich Nachrichten über Truppenverschiebungen in Mazedonien; es wird bestätigt, daß die Serben den linken Flügel der Verbündeten einnehmen werden. Die andauernden Kavallerie-Unternehmungen längs der ganzen Front dienen ausschließlich nur dem Zwecke, die Bewegungen der Truppenkörper zu verschleiern.

#### Die Türken

haben an der Kaukasusfront weitere erfolgreiche Gehechte mit den Russen gehabt:

Konstantinopel, 12. Mai. Bericht des Hauptquartiers. An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront konnte der Feind, der im südlichen Abschnitt von Tchoruk zurückgeschlagen wurde, seinen Rückzug teilweise sechs bis acht Kilometer östlich von seinen alten Stellungen zum Stehen bringen. Ein Gegenangriff des Feindes, welchen er gestern auf seinem rechten Flügel in der Stärke von zwei Bataillonen ausführte, um seine alten Stellungen wiederzunehmen, wurde für ihn verlustreich zurückgeschlagen. Keine wichtige Bewegung auf den anderen Abschnitten der Front. Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der an der Küste der Insel Keusen am 11. kreuzte, mußte sich infolge des Feuers unserer Artillerie entfernen. Ein wichtiges Ereignis auf den anderen Teilen der Front.

Konstantinopel, 13. Mai. Amtlicher Bericht. An der Front keine Veränderung. — An der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt von Kope aus seinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, indem er seine am 26. April geschichtete Offensive erneuerte und verstärkte, eine Reihe von heftigen Angriffen, um seine verlorenen Stellungen wiederzuerobern, gegen den Berg Kope und den Berg Baikli, nördlich des Kope. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchtbar in den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In diesem Kampfe machten wir mehr als 100 Gefangene. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengehechte. — Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli; sie flüchteten nach Tenedos, als die unsrigen erschienen und ihnen entgegenflogen. Ein